

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Seite 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Seite 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 38.

60. Jahrgang.
Sonntag, den 15. Februar

1913.

Versteigerung.

Sonntag, den 15. Februar 1913, nachm. 1 Uhr

sollen in Eibenstock folgende Sachen, als: 1 Sofa, 1 Sofa, 1 Schrank, 1 Credenz mit Schubladen, 5 Nachtschränken, an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Versteigerungsort: Restaurant „Zentralhalle“.

Eibenstock, den 14. Februar 1913.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Versteigerung.

Sonntag, den 15. Februar 1913, nachm. 1 Uhr

sollen in Hundshübel 1 Piano und 1 Harmonium gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Versteigerungsort: Mödels Gasthof.

Eibenstock, den 14. Februar 1913.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Nichts macht Fortschritte.

Sowohl die kriegerischen Operationen auf dem Balkan wie auch die heißen Friedensbemühungen der Türkei, die Friedensverhandlungen wieder in Fluss zu bringen, stagnieren. Zwar laufen noch ab und zu einige Siegesmeldungen von beiden Seiten ein, doch machen diese einen so fadenförmigen Eindruck, daß man ihnen keine Beachtung zu schenken braucht. Die allgemeine Lage dürfte sich ungefähr die nächstehenden Meldungen wiederholen, wobei man allerdings berücksichtigen will, daß die erste aus bulgarischer Quelle stammt:

Sofia, 13. Februar. (Meldung der „Agence bulgare“.) Die Beschießung Adrianopels dauert fort. Die türkischen Ausfallsversuche am 10. und 11. Februar sind unter großen Verlusten, die mehr als 1000 Mann betragen, zurückgewiesen worden. Vor Tschataltscha und Bulair ist die Situation unverändert. Die ganze Küste vor Sibiria bis Bulair befindet sich in den Händen der Bulgaren. Auf dieser Linie unternahm der Feind gestern nichts. Die bulgarischen Truppen behaupten energisch ihre Stellungen.

London, 13. Februar. Die „Times“ melden aus Konstantinopel, daß, falls Adrianopel fallen sollte, man eine Meuterei der Truppen für unausbleiblich halte. Die Lage ist eine sehr trübe. Das Eintreffen von zahlreichen verwundeten und kranken Soldaten hat in der Bevölkerung eine große Depression hervorgerufen. Die Regierung verfügt über keinerlei Mittel mehr. Sie geht bis zur Enteignung der reichen Einwohner. In der Fran wird die Unzufriedenheit immer größer.

Wien, 13. Februar. Der türkische Friedensverhandler Haffi Pascha ist heute Vormittag mit dem Expresszuge aus dem Orient in Wien eingetroffen. Er begab sich sofort in die türkische Botschaft, wo er eine längere Konferenz mit dem Botschafter hatte. Haffi Pascha dürfte schon heute Abend wieder Wien verlassen.

Eine neue Wendung im Verlaufe der Balkanreise scheint Montenegro herbeiführen zu wollen. König Nikita will unbedingt Stutari haben, das nach dem Wunsche der Mächte indessen dem autonomen Albanien zugeteilt werden sollte. Da Rußland dem Wunsche der Montenegriner Unterstützung angedeihen lassen will, ist es nicht ausgeschlossen, daß sich hieraus ein neuer Konfliktstoff bilden kann.

Selunje, 13. Februar. Wie es heißt, hat König Nikolaus von Montenegro ein Handschreiben an den Zaren gerichtet, in welchem er die Intervention Rußlands dafür erbittet, daß Stutari an Montenegro zugeteilt werde, da sonst die Situation des königlichen Hauses eine prekäre werde und die Zukunft der Dynastie Regus in Frage gestellt werde.

Paris, 13. Februar. Der „Liberte“ wird aus Petersburg gemeldet: Infolge der Vorstellungen Montenegros hat Rußland seinen Standpunkt geändert und wird die Ansprüche Montenegros auf Stutari unterstützen.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Der Einzug des königlichen Brautpaares in Berlin. Die Kaiserin, die Prinzessin Viktoria Luise, Prinz Ernst August, sowie Prinz und Prinzessin Max von Baden sind Donnerstag halb 9 Uhr auf dem Potsdamer Bahnhof zu Berlin eingetroffen. Zum Empfang waren erschienen der Kaiser, die Prinzen des königlichen Hauses, soweit sie in Berlin anwesend sind, die Kabinettschefs, das kaiserliche Hauptquartier, der Gouverneur und der Kommandant von Berlin, der Präsident des Staatsministeriums und die Mitglieder desselben, der Oberbürgermeister von Berlin und der Polizeipräsident. Auf dem Bahnsteig war eine Ehrenkompanie des zweiten Garderegiments mit Fahne aufgestellt mit den direkten Vorgesetzten bis zum Kommandierenden General des Gardet corps. Oberbürgermeister Wermuth hielt unter Ueberreichung eines Orchideenstraußes folgende Ansprache an das Brautpaar: „Die Landes- und Reichshauptstadt, in die Ihre königlichen Hoheiten strahlend von Liebe und Glanz den Einzug halten, öffnen mit ihr Tor und Herz in inniger Mitfreude und bringen in Ehrerbietung ihr Willkommen dem erlauchtem Brautpaare dar, das im eigenen Glück und zugleich ein herrliches Pfand für Deutschlands Einheit und Größe beschert.“ Die Herrschaften führen dann in vierpännigen offenen Wagen durch das Brandenburger Tor nach dem königlichen Schloß. Trotz des trüben und regnerischen Wetters hatte eine vieltausendköpfige Menschenmenge die Straßen besetzt, welche die Herrschaften auf ihrem Einzuge passierten. Alle öffentlichen und zahlreichen Privatgebäude hatten geflaggt. Brautpaar, Prinz und Prinzessin hatten den Zug, der sich vom Bahnhof durch die Königgräber Straße, die Siegesallee, das Brandenburger Tor und Unter den Eichen im stolzen Tempo nach dem königlichen Schloß bewegte. Im Fond des Wagens saßen die Kaiserin und die Prinzessin, auf dem Rücksitz der Kaiser und Prinz Ernst August. Prinz und Prinzessin Max von Baden folgten in einem besonderen Wagen. Die Herrschaften erwiderten freundlich die Grüße des Publikums. Im Lustgarten hatten die 2. und 6. Schwadron des Jülicherhusarenregiments mit der Front nach dem Schloß aufgestellt. Auch der Brevier ehemaliger Jülicherhusaren mit Fahnen hatte sich eingestellt. Vor Portal 4 des Schloßes standen die Prinzen Eitel Friedrich, August Wilhelm und Oskar. Nach 9 Uhr verkündeten braufende Hurrarufe das Nahen des Zuges. Die Kapelle der Husaren intonierte den Torgauer Marsch. Nach Abfahren der Front entließen die Herrschaften vor dem Portal 4 dem Wagen. Die dort befindlichen Prinzen überreichten der Kaiserin Blumensträuße. Inzwischen war das Offiziercorps der Jülicherhusaren abgezogen und meldete sich in colonne beim Kaiser, um sodann dem Bräutigam und der Braut die Glückwünsche darzubringen. Prinz Ernst August empfing Orden, wonach er bei den Jülicherhusaren einsetzte. Der Prinz reichte jedem Offizier die Hand. Es folgte ein Verbeimarsch der Jülicherhusaren in Sägen. Hierauf ging die Herrschaft ins Schloß und wurde im Pfeilergang von den Obersten, Ober- und Vizoberstleuten empfangen.

Die Vereidigung des neuen Erzbischofs von Köln. Der neue Erzbischof von Köln, Felix von Hartmann, wurde am Dienstag zu seiner Vereidigung vom Kaiser in Berlin empfangen. Zunächst hielt der Erzbischof eine kurze Ansprache an den Kaiser, worauf die Vereidigung vor dem Kaiser in der vorgeschriebenen Form erfolgte. Nach der Vereidigung hielt der Kaiser noch eine kurze Ansprache an den Erzbischof.

Staatssekretär von Tirpitz droht mit dem Rücktritt. In der Budgetkommission des Reichstages brachte am Donnerstag bei der Besprechung des Marinehaushalts das Zentrum zum Titel „Verpflegungszulagen, Tafel- und Messgebelde“ folgende Resolution ein: „Diese Zulagen werden bezahlt für die Tage der dauernden Abwesenheit bei Fahrten auf hoher See“ (also nicht bei Dienst im Hafen). Nach dem der Kaiser die Resolution begründet hatte, erklärte der Staatssekretär des Reichsmarineamtes von Tirpitz: „Ich glaube, es ist niemand in dieser hohen Kommission, der sich nicht ganz klar darüber ist, daß ich an dem Tage, an dem dieser Antrag Gesetz wird, aufhören werde, Staatssekretär des Reichs-

marineamtes zu sein. Ich halte diesen Antrag für gänzlich unbrauchbar. Freie Verpflegung für Offiziere und Mannschaften in See und im Hafen ist unerlässliche Vorbedingung für einen geordneten Dienstbetrieb an Bord. Solange die preussische und deutsche Marine besteht, und in allen fremden Märschen, ist freie Verpflegung vorhanden. Zur Zustimmung kam es noch nicht.“

Prinz Karl von Rumänien in Berlin. Prinz Karl von Rumänien ist am Donnerstag nachmittag um 4 Uhr 40 Minuten in Berlin am Bahnhof Friedrichstraße eingetroffen. Zu seinem Empfang waren Prinz Eitel Friedrich und Prinz August Wilhelm erschienen. Die Ehrenkompanie stellte das 2. Garde-Regiment zu Fuß.

Volksversicherung. Durch einen Gesetzentwurf des preussischen Ministers des Innern vom 11. dieses Monats ist dem Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland die Ausdehnung seines Geschäftsbereiches auf das Gebiet der Volksversicherung genehmigt worden. Der Verband wird unverzüglich mit der Durchführung der Volksversicherung beginnen.

Oesterreich-Ungarn.

Ein Besuch des deutschen Kaisers in Wien. Wie in Wiener Hofkreisen verlautet, ist ein Besuch des deutschen Kaisers in Wien im kommenden Frühjahr bestimmt in Aussicht genommen. Er sollte schon auf der Ausreise des Kaisers nach Korfu vor sich gehen, wird aber nach den letzten zuverlässigen Nachrichten erst auf der Rückreise aus Korfu erfolgen.

Der Erfolg der Hohenlohe'schen Mission. Zu Besprechung der Mission des Prinzen Hohenlohe hebt das Wiener „Freundenblatt“ hervor, daß der Empfang, welchen der Prinz am russischen Hof fand, ein ungemein freundlicher war. Die auszeichnende Liebenswürdigkeit, so schreibt das Blatt, mit welcher Kaiser Nikolaus und die kaiserliche Familie den Prinzen aufnahmen, trug das Gepräge warmer Herzlichkeit. Die Mission des Prinzen wurde überall als Symptom des Friedens betrachtet und hatte auch tatsächlich den Zweck, zu verhindern, daß sich politische Meinungsverschiedenheiten auf die Beziehungen zwischen den beiden Höfen übertrügen. Das Blatt konstatiert mit Genugtuung, daß die Mission des Prinzen Hohenlohe diesen Zweck erfüllt hat, indem sie den Beweis erbrachte, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Höfen keinerlei Trübung erfahren haben.

Frankreich.

Du Paty de Clam seines Amtes enthoben. Dem „Matin“ zufolge, wird der französische Kriegsminister entsprechend der in der Kammer gemachten Zusage verfahren, daß Oberstleutnant Paty auf ein Jahr seines Ranges enthoben wird.

Amerika.

Die mexikanischen Unruhen. Die letzten Telegramme aus Mexiko besagen, daß der Kampf am Mittwoch bis abends neun Uhr andauerte. Diaz scheint einen Zuwachs an Soldaten gewonnen zu haben. In der Stadt wurde heftig geschossen. Während des ganzen Tages arbeitete Madero rastlos in seinem Kabinett. Donnerstag wurde nur mit Unterbrechungen gekämpft. Nach Meldungen des deutschen Gesandten in Mexiko sind keine Verluste an deutschen Leben zu beklagen.

China.

Räuberunwesen in der Mandschurei. Der russische Gesandte wies die chinesische Regierung auf das Räuberunwesen in der Nordmandschurei zum Schaden der ausländischen Kaufmannschaft hin und erklärte dessen Ueberhandnahme durch die Unfähigkeit der Behörden und die Unzulässigkeit der Truppen.

bk.
384—
284 80
1. 9 2—
1. 8—
34.
487.
191.73
66.10
268.73
110.75
97.86
127.70
79.
hen.
Nr. 68.
lle.
auf.
bität!
J.
robv.
n-Blät.
Steiner.
o.
d.
mann.
ner.
ing.
tchens
r.
Blag
en zu
en, 1
Stein-
steige-
ter.
fin-
im
Mit-
zahl-
land.
ch
lor-
egtes.
3
1.
ebohn.

Die russische Regierung werde daher eventuell genötigt sein, selbst Maßregeln dagegen zu ergreifen. Die chinesische Regierung erklärte, demnächst werde ein Erlaß über die Bekämpfung des Raubermwesens in der Nordmanchurie ergehen.

Japan.

Das neue japanische Kabinett. Das neue Kabinett ist eine Koalition von Anhängern der Partei der Sachibrai und der Kokumintopartei. Die Minister für das auswärtige Amt, den Krieg und die Marine wurden vom Kaiser ernannt, um die Bildung einer rivalisierenden Clique zu vermeiden. Man glaubt, daß Kato, Higashi und Shito in ihren Ämtern bleiben werden. Das übrige Kabinett setzt sich folgendermaßen zusammen: Finanzen Matsuda, Eisenbahnen Hara, Justiz Haseba, Verkehr Intai, öffentlicher Unterricht Ozaki. Es verlautet, daß der Landtag am eine Woche vertagt werden wird, um das japanische Ministerium in den Stand zu setzen, sich zu konstituieren und das Programm der Regierung vorzubereiten.

Deutsche und sächsische Nachrichten.

Dresden, 13. Februar. Ein Besuch des bayerischen Prinzregenten am Dresdner Hofe ist für Anfang Juni in Aussicht genommen worden. Der Regent hat zugleich Anfang Juni der Einweihung der neuen Kuranlagen in Bad Rissingen beizuwohnen, und von Rissingen aus beabsichtigt er, sich zum Antrittsbesuche beim König Friedrich August nach Dresden zu begeben.

Leipzig, 13. Februar. Wie der Leipziger Abendzeitung aus Osterwerda gemeldet wird, zündete die 41-jährige geistreiche Tochter des Landwirts Gottschalk die väterliche Scheune an und kam bei dem Brande ums Leben.

Großhain, 13. Februar. Von einer elektrisch betriebenen Häckselschneidmaschine wurde der 19-jährigen Dienstmagd Paula in der preussischen Nachbarstadt Ruhland beim Häckselschneiden die rechte Hand direkt vom Gelenk abgeschnitten.

Zwickau, 13. Februar. Der hiesige Stadtrat hat einem Beschlusse des Finanzausschusses zugestimmt, anlässlich des Regierungsjubiläums des Kaisers eine „Kaiser-Wilhelm-Jubiläum-Stiftung der Stadt Zwickau“ zum Besten bedürftiger Kriegsveteranen zu errichten.

Crimmitschau, 13. Februar. In Langenreinsdorf sind gestern nachmittag drei Personen in einer Düngergruben erstickt. Der 16 Jahre alte Anecht Hommel wollte in einer Jauchengrube den Abfluß reinigen, wobei er durch den Geruch betäubt wurde und in die Grube hineinstürzte. Der Gutsbesitzer Julius Friedrich wollte den Anecht retten; er wurde jedoch gleichfalls betäubt und fiel hinein. Ebenso ist der 22-jährige Sohn des Gutsbesitzers Friedrich beim Rettungsversuch betäubt und auf gleiche Weise verunglückt. Herbeigerufene Nachbarn holten die drei aus der Grube heraus, sie waren jedoch bereits tot.

Johanngeorgenstadt, 13. Februar. Am 6. und 7. Juni veranstaltet der R. S. Militärverein Johanngeorgenstadt ein großes Verbrüderungsfest zwischen sächsischen Militärvereinen und böhmischen Veteranenvereinen. Die Beteiligung verspricht sehr stark zu werden; sind doch gerade in diesem Jahre 100 Jahre verlossen, seitdem Oesterreicher und Deutsche Schulter an Schulter gegen die französische Fremdherrschaft kämpften.

Graslig, 13. Februar. Auf dem Fußwege von Graslig nach Schönau ist der in Schönau wohnhafte 45 Jahre alte Arbeiter Josef Riedel erfroren aufgefunden worden.

Theater in Eisenhof.

Zu den Bühnenwerken, die in der letzten Zeit das größte Aufsehen erregt haben, gehört auch G. M. Jacobi's russisches Sittenbild „Die Tragödie einer Frau“. Das Werk ist ganz neu und spielt im Jahre 1907 in einem Garnisonstädtchen der Provinz Posen in der Nähe der russischen Grenze. Der realistische Aufbau des wirkungsvollen, hochmodernen Schauspiel dürfte auch hier seine Anziehungskraft nicht verfehlen, sondern das lebhafteste Interesse aller Theaterfreunde erwecken.

Deutscher Reichstag.

111. Sitzung vom 13. Februar, 1 Uhr.

Am Bundesratsstische: Dr. Bischoff. Das Haus legt die Beratung des Justizrats fort. Der Fortschrittler Dr. Haas beklagt gleichfalls die Weltfremdheit der Richter, und die Unzufriedenheit über unsere Rechtsprechung erstreckt sich auch auf die Areise des Handels und der Industrie. Auf verschiedene Gebiete der Rechtspflege sind der nationalliberale Abgeordnete Jund ein, indem er suchte, Licht und Schatten gerecht zu verteilen. Auch er gab die zeitweilige Weltfremdheit der Richter zu, meinte aber rührend, daß unsere Zivilrechtspflege durch den Einklang mit dem Volksempfinden stehe. Auch die Paritätsfrage wurde von ihm in abweichendem Sinne angeschnitten, während der Reichsparteiler Arendt sehr warm für Parität eintrat. Dann kam man zur Abstimmung über die vorliegenden Resolutionen. Die nationalliberalen, welche bei Zwangsversteigerungen von Grundstücken den Gemeinden wie dem Staate ein Vorkaufsrecht verfehlen will, wurde mit geringer Mehrheit abgelehnt, dagegen fand eine Jund'sche Resolution über den Zwangsvergleich außerhalb des Konkurses einstimmige Annahme, desgleichen eine nationalliberale Resolution, wonach bei allen Erlässen von Behörden u. s. w. eine Anfechtungsfrist enthalten sein muß. Der zum Kapitel Reichsgericht vorkommende sozialdemokratische Antrag, von den geforderten Reichsamwälden einen zu streichen, fand Annahme. Man kam nunmehr zum Postetat, bei dem der sozialistische Abgeordnete Obert gegen die Pluswirtschaft vom Leder zog. Er hält die Aufbesserung der Beschäftigungsverhältnisse und Aenderungen für notwendig und behauptet, die Wünsche der Prämien würden nicht beachtet. Zum Schluß zog er sich

nach einen Ordnungsruf des Präsidenten Dr. Kämpf zu. Ein Regierungsvertreter führt aus, daß die Kommission nicht so ohne weiteres neue Etatspositionen schaffen kann. Abgeordneter Dr. Hegen-scheidt meint, die Experimentspolitik müsse andauern, jedoch nicht auf Kosten der Osmarfenzulagen, deren Wegfall eine starke Härte bedeuten würde. Vom Abgeordneten Windt werden die Petitionen von orts-russischen Postbeamten begründet. Zum Schluß ergreift der Abgeordnete Dr. Werner-Gießen das Wort und wünscht eine Vermehrung der Stellen für höhere Postbeamte, ebenfalls hält er die Vermehrung der Sekretärstellen sowie die vier Stellen für gehobene Unterbeamten für notwendig. Das Haus vertagt sich gegen 7 Uhr auf Freitag 1 Uhr, wo weiterberaten werden soll.

Aus der Zeit der Befreiungskriege.

(Nachdruck verboten.)

15. Februar 1813. An diesem Tage erschien beim russischen Kaiser der preussische Gesandte von Kresjedel, um über den Abschluß eines russisch-deutschen Kriegsbündnisses zu verhandeln. Die bereits früher genannten Bedingungen (Preußen wollte Warschau und einen Teil Polens haben) waren zu sinnlos, als daß Rußland darauf anders, als mit unmutiger Ablehnung antworten konnte. An dieser Stelle ist es um 10 Uhr einmal in Kürze und mit der Klarheit, wie sie in den Denkwürdigkeiten des Generals von Boyen hervortritt, die politische Lage zu schildern. Für Preußen handelte es sich darum, seine Wiederaufrichtung und Freiheit und damit die Deutschlands zu finden, entweder mit Rußlands Unterstützung oder in Anlehnung an Napoleon. Schlag ersteres fehlte und blieb Napoleon siegreich, so konnte Preußen von der Landkarte unter Umständen ganz verschwinden. Sein Wunder, daß der preussische König schwankte, zumal seine 1807 mit dem russischen Kaiser gemachten Erfahrungen nicht eben die besten waren. Am preussischen Hofe gab es zwei Parteien, die französische und die antifrösische und jede zerfiel in zwei Abteilungen. Der eine Teil der französischen Partei (Salz-reuth Hauptretter) war von Napoleons Genie so eingenommen, daß er den Abfall von Frankreich als Verrat ansah; der andere Teil (Ancillon und Anse-bede, des Königs Flügeladjutant) geriet sich zwar deutsch und preussisch, glaubte aber nicht an Napoleons Begabung und hielt deshalb zu diesem. Der eine Teil der Antifröschen, der Radikalen, wollte sofort und auf eigene Faust, ohne Bündnisse abzuwarten, los-schlagen und die Franzosen mit unwiderstehlicher Gewalt aus dem Lande werfen. Der andere Teil (Scharnhorst und Hardenberg) war zwar für die Erweiterung der Kämpfe, wollte aber erst die Unterstützung der Verbündeten, namentlich Rußlands, abwarten und dann den Krieg beginnen. Heute — nachher sieht man ja immer klarer — muß man sagen, daß der letzte Weg der vernünftigste gewesen war, den ja auch schließlich der König ging. — Militärisches: Der russische Major Ben-fendorff übernahm bei Brieg die Franzosen und nimmt 450 Mann gefangen.

Immer auf dem Posten.

Erzählung aus Frankreichs Vergangenheit von Clara Reichner.

(2. Fortsetzung.)

„Einstweilen bin ich jetzt dein Kriegsgefangener!“ scherzte Raoul und Angelika — auf den Scherz eingehend — demütigste sich seiner beiden Hände, um sie mit ihrem feinen Taschentuch wie mit einer Tafel zu umwickeln.

Während der junge Mann die weißen, wie von Künstlerhand gefärbten Hände der Geliebten dabei abwechselnd an seine Lippen zog, fiel sein Blick zufällig auf das zierliche Gewebe, das seine Handgelenke um-jählang. „Du große Sünderin!“ rief er aus „ist das nicht englischer Satin? Was würde dein Vater, was der Kaiser dazu sagen? Achst du so die Sperre? die Gesetze?“

Raoul hatte sich eigentlich gar nichts dabei gedacht, als er diese Worte sprach. Erstens verstand er sich überhaupt herzlich wenig auf Toiletten-Angenehmheiten, zweitens aber konnte dieses Tuch ja wohl von Indien her noch im Besitze Angelikas sein! Diese aber schenkte die Sache ernst zu nehmen. Zusammenstehend sah sie auf das Tuch hin, das sie schnell in ihrer varten Hand zusammenballte und im nächsten Moment schon über die Flamme einer Wachskerze hielt. „So! jetzt ist es Staub und Asche, wie das Gesetz gebietet!“ sprach sie mit leuchtenden Augen. „Sind Sie nun zufrieden, mein Herr und Gebieter?“

Raoul war nicht nur zufrieden, nein, er war entzückt sogar! In diesem Augenblicke trat der Kommissar ein.

„Was tust du, Angelika?“ fragte er erstaunt. „Nichts, als daß ich ein wenig dir ins Handwerk pfeuche, lieber Papa!“ lächelte übermütig das schöne Mädchen. „Wie du dräußen auf öffentlichem Platze die englischen Waren dem Feuer übergibst, so verbrenne ich jetzt feierlich den soeben beschlagnahmten Schmuggel-artikel an dieser Flamme hier! Du siehst, ich bin deine würdige Tochter, die in deiner Abwesenheit dein Amt verwaltet und die Specte nicht weniger in Ehren hält als du selbst, mein gestrenger Vater!“

Angelika sah entzückt aus, während sie diese Worte mit herausforderndem Uebermut sprach, — trotzdem verzogte ihr Vater leicht die Stirne, und sein Gesicht bewölkte sich. Es schien, als ob dieser eifrige, pflicht-treue Beamte des Kaisers nicht einmal bei solcher Kleinigkeit einen harmlosen Scherz verstehen wollte, der sich auf seinen witzigen Posten bezog.

Der Kommissar, ein hagerer, sehr bräunlicher Herr mit gelblichen Gesichtszügen und lebhaften schwarzen Augen, lächelte auch immer noch etwas gezwungen, als er, seine Tochter, der er offenbar nicht zürnen konnte, mit etwas theatralischer Gebärde umarmend ausrief:

„Seht schön, mein Kind! Du tatest wohl daran, dieses Gewebe zu vernichten!“ — Und sich zu Raoul wendend, fügte er hinzu: „Mein junger Freund, Sie werden, wie Sie sehen, eine gut patriotisch gesinnte Frau in meiner kleinen Angelika bekommen! Uebrigens, meine Kinder, werdet ihr dazu zu zeigen haben, ob ihr dem Ernst beherzt ins Antlitz schauen könnt. Sie werden, mein lieber Raoul, in den nächsten Tagen uns verlassen müssen. Die Reihe, im Kanal zu kreuzen, wird zunächst jetzt Ihre Freigotte, die „Schwalbe“, treffen, und zwar diesmal zu einer ersten Jagd. Die letzten Nachrichten von den Kreuzern lauten sehr ungünstig!“

Angelika machte eine Bewegung des Schrecks, der junge Offizier aber rief freudestrahlend mit jugendlicher Begeisterung: „Um so besser! So wird diese untätige Ruhe hier ein Ende nehmen und ich endlich Gelegen-heit haben, dem Namen Briffon Ehre zu machen und mein Glück mir zu erobern!“

Zwar dankte die Tochter des Kommissars ihm mit einem warmen, bereiten Blick ihrer schönen Augen, doch konnte sie eine leichte Unruhe nicht ganz verbergen; es war ja auch natürlich, daß ihr um den Geliebten bange, der nun der Gefahr entgegenging. Sie blieb auch unruhig und bewegt, trotz Raouls zärtlicher Worte, bis die jungen Leute sich für heute trennen mußten.

Draußen vor dem Hause des Kommissars sah Herr von Briffon sich plötzlich einer Person gegenüber, die er in diesem Augenblicke nicht zu sehen erwartete. Es war der alte Lampert, der wie ein gereizter Löwe, einer Schildwache gleich, dort zornig auf- und nieder-ging.

„Du hier, Lampert?“ fragte Raoul erstaunt. „Was führt dich her, mein braver Alter? Wartest du auf mich?“

„Ah — gut, daß Sie endlich einmal da sind, Herr Raoul!“ grüßte der Diener. „Man muß Sie ja in diesem Hause aufsuchen, wenn man Sie treffen will, sonst sind Sie nicht zu finden! Diese Schlinge von Bedienten aber wollten mich nicht vorlassen, um die Herrschaft nicht bei Tisch zu hören — mich nicht vorlassen, den alten Lampert! Tausend noch mal!“

Der Alte brach mit diesem Ausruf so jählings seine Rede ab, daß der junge Marineoffizier ihn ganz verwundert ansah und dann der Richtung seiner Augen folgte. Lampert hatte an einem Fenster die schöne Tochter des Kommissars entdeckt und starrte nun so unver-wandten Blickes hinauf, daß Angelika verschwand, nach-dem sie Raouls Gruß erwidern, ihm mit ihrer weißen Hand zum Abschied zugewinkt hatte.

„Herr Raoul!“ sprach Lampert, noch immer auf das jetzt leere Fenster blickend. „Sagen Sie mir doch, wer war die schöne junge Dame da?“

Raoul löschte über den tiefen Eindruck, den der bloße Anblick Angelikas, wie es schien, auf den alten Brummbär hervorgebracht hatte, und mit dem alten Diener weiter-schreitend, sagte er vertraulich: „Dir kann ich's ja gestehen, mein guter Alter! Unter uns: es war die künftige Frau von Briffon, die du soeben dort gesehen hast!“

(Fortsetzung folgt.)

Bermischte Nachrichten.

Eine auffeherregende Verhaftung. Großes Aufsehen erregt in Lübeck die Verhaftung des angesehenen Maltes Hoenpner wegen Unterschlagung von Kassengeldern. Da die Revision einer von Hoenpner geführten Kasse unmittelbar bevorstand, und dieser von der Revision vorher Kenntnis erhalten hatte, zog er es vor, sich selbst der Polizei zu stellen. Diese nahm ihn in Haft.

Schwerer Zusammenstoß zwischen deut-schen und polnischen Arbeitern. In Hamborn entstand ein schwerer Zusammenstoß zwischen 500 deutschen und polnischen Arbeitern. Die Leute beschossen und stachen sich auf offener Straße. Ein großes Polizeiaufgebot stellte die Ruhe wieder her. 15 Verhaftungen wurden vorgenommen. 20 Personen liegen im Krankenhause darnieder.

Die Kriege werden teurer! Noch läßt sich kein endgültiger Ueberschlag machen, wieviel der Balkan-krieg den einzelnen Staaten gekostet hat. Aber soviel läßt sich schon jetzt sagen, daß die Summe eine ganz ungeheure sein wird, und daß der Verlust, den die kriegsführenden Parteien an nationalem Vermögen erlitten haben, schwerlich selbst in den beiden nächsten Jahrzehnten, geschweige denn in wenigen Jahren weit gemacht werden kann. Im „Figaro“ untersucht der General Cremer an der Hand von statistischen Aufstellungen die Kosten einiger großer Kriege des vorigen Jahrhunderts. Was den Krimkrieg anbelangt, so soll er insgesamt täglich 7 Millionen Franken gekostet haben. Der Preussisch-Oesterreichische Krieg von 1866 täglich schon eine höhere Summe, nämlich nach den Angaben des Generals 10 Millionen Franken, und ebensoviel soll der Russisch-Türkische Krieg gekostet haben. Ganz ungläublich aber schnell die Ziffer für den Deutsch-Französischen Krieg des Jahres 1870-71 in die Höhe. Nicht weniger als 131 1/2 Millionen Franken hat der französische General an täglichen Unkosten für diesen Krieg herausgerechnet, wobei er aber die 5 Mil-liarden Franken Kriegsschädigung mit in Rechnung gezogen hat. Zum Schluß kommt General Cremer zu dem Ergebnis, daß ein Krieg stets im Vergleiche zu dem etwaigen Erfolge ganz unerschätzlich hohe Kosten nach sich zieht. Insbesondere ein Kampf zwischen Großmächten muß notwendigweise beide Parteien auf das schwerste schädigen, und auch der Sieger wird Jahre nachher noch trotz seines Erfolges an den Wunden kranken, die ihm ein solcher Welt-krieg schlägt.

Die Rettung eines asthmakranken Kindes über Apotheker Reimer's Asthma-Pulver und Asthma-Cigaretten. Derselbe schreibt wörtlich: „Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. Die Wirkung war eine vor-zügliche.“ Dr. Reichner, Arzt, Polzin, Pommern. Erschließlich nur in Apotheken, Dose Pulver M. 1.50 oder Carton Cigaretten M. 1.50. Apotheker Reimer, Frankfurt a. M. Vert.: H. H. Brückelmann, Markt 45, Berlin, Markt 5, Galtplatz, Markt 24, Leipzig, Markt 5, Markt 5, Neugasse 10, Teile.

Wettervorhersage für den 15. Februar 1913.
Nordostwind, wolkig, kalt, Schnee.

Niederschlag in Eibenstock, gem. am 14. Februar, früh 7 Uhr
1,1 mm - 1,1 l auf 1 qm Bodenfläche.

Fremdenliste.

Übernachtet haben im

Rathaus: D. Wortschmann, A. M., Würzburg. Reinhold Richter, A. M., Leipzig.
Kellerei: Albin Rudolph, A. M., Blauen. M. Wylter, A. M., Basel. Arthur Becker, A. M., Apolda. J. Marquis, A. M., Magdeburg. H. Bachau, A. M., Blauen. A. Hödner, A. M., Rottlingham. Hermann Glöcher, Techniker, Dresden. Oswald Müller, A. M., Leipzig.
Stadt Leipzig: Arthur Ruck, A. M., Leipzig. Oswald Muehl, A. M., Blauen. Walter Hoffe, A. M., Weiba. H. Gellinger, A. M., Belg. Richard Anlauf, A. M., Chemnitz.
Stadt Dresden: Heinrich Schneider, Reisender, Meerane. Anton Wagner, Reisender, Frommersbad. Max Bogdillach, Bodau. Engl. Hof: Max Jockisch, A. M., Jwisau. Ernst Richter, Klavierstimmer, Kuerbach i. S.

Kirchl. Nachrichten aus der Parochie Eibenstock
vom 9. bis 15. Februar 1913.

Wochentage: 10) Ernst Emil Weiß, Zimmermann hier, S. des Hermann Louis Weiß, anst. Vd. und Zimmermeisters hier und Anna Baumgart hier, T. des Josef Baumgartl, Gemeindevorstand in Sauerbad. (Sonntag) 11) Friedrich Albert Werner, Steinbruchsmeister in Lutz und Ella Johanne geb. Linger hier. 12) Paul Erich Pfundel, Bäcker und Konditor hier und Marie Ella geb. Wäckerlein hier.
Wochentage: 13) Lotte Christine Wendler. 14) Johannes Rudolf Strobel. 15) Hans Hermann Ritzold. 16) Clara Ella Friedrich. 17) Walter Georg Spigner. 18) Hilde Martha Höpfig.
Wochentage: 19) Eise Hanni, T. des Georg Walter Martin, Maschinenführer hier, 2 M. 2 T.

Am Sonntag Reminiscer.

Vorm. Predigttext: Matth. 15, 21-28. Diaconatsvikar Wagner. Die Beichtrede hält Pastor Rudolph.
Abends 8 Uhr: Jünglingsverein im Diakonate. Pastor Rudolph.

Sep. ev.-luth. St. Johannsgemeinde.

Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.
Methodisten-Gemeinde.
Nachm. 3 Uhr: Frauen- und Jungfrauenversammlung.
Abends 7 Uhr: Gesangsgottesdienst. Montag abends 7, 9 Uhr: Bibelstunde. Prediger Wolf.

Kirchennachrichten aus Schöneheide.

Dom. Reminiscer. (Sonntag, den 16. Februar 1913.)
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt über Matth. 15, 21-28. Pfarrer Wolf. Nach dem Gottesdienst Beichte u. heil. Abendmahl. Pastor Ruppel. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst für das 3. und 4. Schuljahr. Derselbe.
Jünglingsverein abends 8 Uhr: Versammlung.

Kirchennachrichten aus Carlsefeld.

Reminiscer. (Sonntag, den 16. Februar.)
Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Neueste Nachrichten.

— **Sao Paulo, 14. Februar.** Die Aushubung einer großen internationalen Falschmünzer-Werkschiff ruft großes Aufsehen hervor. Die Falschmünzer-Gesellschaft besteht aus sechs Personen, die 15 Jahr. unbehelligt mehr als 100.000 Stück von falschen Münzen hergestellt und abgesetzt haben. Sie wurden per Schiff nach Brasilien geschickt. Die Stücke waren so ausgezeichnet hergestellt, daß man erst durch Röntgenstrahlen aus Brasilien auf die Falschmünze aufmerksam gemacht wurde. Der Seetransport erfolgte in Fässern nach Brasilien, deren Inhalt als Zement deklariert wurde. Tatsächlich enthielten die Fässer auch oben und unten Zement, während das falsche Geld sich in der Mitte befand. Die Hauptschuldigen sind der Gabelberger Kaufmann Joseph Leubner und der Gärtler Franz Guntzer. Die übrigen vier in Gabelberg verhafteten Personen sind Graveure. Sie haben, soweit sich bisher feststellen läßt, für 1,5 Millionen falsches Geld hergestellt.

— **Paris, 14. Februar.** Der Minister des Aeußeren Jonnard erklärte gestern vor der Senatskommission für auswärtige Angelegenheit, daß der deutsch-französische Marokkovertrag nunmehr von allen Ländern anerkannt worden sei, nur nicht von den Ländern, die das Parlament befragen müssen, wie die Vereinigten Staaten. Schwierigkeiten seien jedoch von diesen nicht zu erwarten.

— **Nancy, 14. Februar.** Der Unteroffizier Röder, der in Verbindung mit dem Attentatsversuch auf den Militärpark von Nancy verhaftet worden war und dann wegen Unzurechnungsfähigkeit in eine Irrenanstalt untergebracht wurde, ist gestern aus seinem Gewahrsam entwichen. Bisher fehlt jede Spur von ihm.

— **Washington, 14. Februar.** Präsident Taft hat sich entschieden gegen jede Intervention der Vereinigten Staaten in Mexiko erklärt. Er sagte, da er nur noch 19 Tage im Amte sei, möchte er in ein derartiges Unternehmen nicht einwilligen. Der Führer der demokratischen Partei ist ebenfalls gegen einen Eingriff. Der Senator Stontz ist der einzige, der sich für eine Intervention ausgesprochen hat. Er erklärte, daß die Vereinigten Staaten keinen Krieg führen könnten, dessen Folgen die demokratische Regierung zu tragen haben würde.

— **Christchurch auf Neuseeland, 14. Februar.** Bei den Leichen Scotts und seiner Begleiter wurde nur noch etwas Tee vorgefunden. Alle sonstigen Lebensmittel waren aufgebraucht. Scott wurde in sitzender Stellung und seine Gefährten in Schlafbetten liegend aufgefunden.

Zum Balkanrieg.

— **Paris, 14. Februar.** „Newport Herald“ meldet von der Tschataldscha-Linie: Die türkischen Truppen sind in bester Stimmung und haben wiederholt den Wunsch geäußert, im Sturm vorzugehen zu dürfen. Die Türken gewinnen stetig, wenn auch langsam an Boden. Sie gehen mit großer Vorsicht vor. Die Bulgaren haben verschiedene Forter niedergebrannt, aus denen sie sich dann zurückzogen. In der Nähe von Tjarkostöj sieht man hellgeröteten Himmel von den vielen brennenden Bauernhäusern. Die Bulgaren lassen nichts als Asche zurück. In der türkischen Armee herrscht jetzt völlige Einigkeit. Allgemein ist man der Ansicht, daß die Bulgaren die Türken in einen Hinterhalt locken wollen, da sich diese auffälligerweise ohne irgend einen Kampf auf der ganzen Linie zurückziehen. Weiter wird gemeldet, daß die Forts von **Adrianopel** standhalten, dagegen steht die ganze Stadt **in Flammen**. Das ist das Einzige, was man von der belagerten Stadt mitteilen weiß.

— **Belgrad, 14. Februar.** Der hier eingetroffene serbische Gesandte aus Sofia und der hiesige bulgarische Gesandte hatten eine längere Unterredung mit Pasitsch. Der hierauf abgehaltene Ministerrat dauerte drei Stunden. Er beschäftigte sich in der Hauptsache mit der Bulgarien neu zu leistenden serbischen Hilfe und damit Mittel zu finden, um den Krieg schnell zu brenden. Es ist ein völliges Nebereintommen zwischen Serbien und Bulgarien zustande gekommen. Serbien schickt den Bulgaren sofort weitere 80.000 Mann, sowie 150 Pakwagen und Belagerungsgeschütze. Bulgarien erkennt dafür alle von dem serbischen Heer eroberten Gebiete als dessen Besitz an.

— **Konstantinopel, 14. Februar.** Am Mittwoch morgen 7 Uhr unternahmen die Bulgaren einen Ueberfall gegen die Ostfront von Adrianopel in der Gegend des Dorortes Maitepe. Der Kampf dehnte sich auf die ganze Front aus und dauerte 2 1/2 Stunden. Die Lage der Türken wurde durch den Kampf nicht beeinflusst; sie behaupteten weiter ihre Positionen. Das Bombardement von Adrianopel dauert fort, ist aber schwächer geworden. Am Dienstag trafen serbische Truppen in Kabilöj bei Adrianopel ein und bezogen Stellungen westlich von Marasch. Die Lage bei Tschataldscha und Bulair ist unverändert. Die Türken sind in Fühlung mit dem Feind.

Kursbericht vom 13. Februar 1913 Mitteldutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Eibenstock.

Deutsche Fonds.	3 1/2, Dresdner Stadtanl. von 1905	96.75	Dresdner Bank	156.80	Canada-Pacific-Akt.	284.75
8 Zechenanleihe	4 „ „ „ „ 1908	97.20	Sächsische Bank	158.—	Sächs. Webstuhlfabrik (Schönbach)	284.90
3 1/2 „ „	4 Magdeburger Stadtanl. von 1906	98.50	4 Leip. Hypoth.-Bank Ser. 15	97.20	Schubert & Salzer Maschinenf. A.-G.	9 1/2
1 1/2 „ „	Ausländische Fonds.		4 Sächs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfdbr. S. 9	97.25	Stöhr & Co. Kammgarnspinnerei	1 8.—
1 1/2 Preussische Consois	4 Oesterreichische Goldrente	91.40	4 Schwarzb. Hyp.-B.-Pfdbr. S. 8	98.50	Weinsthaler Aktienspinnerei	83.—
3 1/2 „ „	4 Ungarische Goldrente	89.70	Industrie-Obligationen.		Vogtl. Maschinenfabrik	489.—
4 „ „	4 Ungarische Kronenrente	88.—	4 Chemnitz. Aktienspinnerei	—	Chemn. Werkzeugmachf. (Zimmerm.)	77.10
3 1/2 Sächs. Rente	4 Chinesen von 1896	98.00	4 Sächsische Maschinenfabrik	—	Schuckert Elektrizitäts-Werke	147.75
3 1/2 Sächs. Staatsanleihe	4 Japaner von 1905	85.10	4 Neue Boden-A.-G.-Obl.	86.—	Grosze Leipziger Strassenbahn	218.—
Kommunal-Anleihen.	4 Rumänen von 1905	87.—	Bank-Aktien.		Leipziger Baumwollspinnerei	288.—
3 1/2 Chemnitz. Stadtanl. von 1889	4 Buenos Aires Stadtanleihe	102.70	Mitteldutsche Privatbank	126.25	Hansadampfschiffahrts-Ges.	296.25
3 1/2 „ „ „ „ 1902	4 Wiener Stadtanleihe von 1888	88.25	Berliner Handelsgesellschaft	168.25	Golsenkirchener Bergwerk-Akt.	195.75
1 Chemn. Strassenh.-Anl. von 1907	Deutsche Hypothekenbank-Pfandbriefe.		Darmstädter Bank	124.50	Sächs. Kammgarnspinn. (Solbrig)	99.—
1 Chemnitz. Stadtanl. von 1908	4 Hess. Landeshyp.-B.-Pfdbr. Ser. 20	—	Deutsche Bank	256.75	Sächs. Maschinenfabr. (Hartmann)	136.50
			Chemnitz. Bankv.-Akt.	110.—	Dresdner Gasmotoren (Hille)	161.—

Junger Mann, über 18 Jahre, zur Ausbildung als
Chauffeur
gesucht. Schulgeld gering. Beruf gleich. Eintritt baldigst.
H. Schachtel & Co.
G. m. b. H.
Automobilwerk, Halle a. S.

Kaffee Hag
Koffeinfreier Kaffee
hält stets frisch auf Lager und empfiehlt bestens
H. Lohmann.

Lohnsticker
mit 8 neuen hohen Dietrich-Maschinen sucht Beschäftigung in Garn und Seide. Gest. Offerten unter **Lohnsticker** an die Expedition des Blattes erbeten.

Schiffchen-Auspuffer
gesucht sofort
Südstraße 13.

Kaffeemilch mit Sahne
in Blechdosen à 1 Ltr. und 1/2 Ltr. empfiehlt bestens
H. Lohmann.

Schöne trockene Etage
zu vermieten. Zu erfahren in der Exped. dieses Blattes.

Keinen Husten
mehr bekommt man nach dem Gebrauch v. **Waltgotts** vorzüglich wirkenden Eucalyptusbombons. à B. 25 u. 50 Pf. bei **E. Eberlein**.

Für Honig! in Waben suche Abnehmer. 1 Postkoll zur Probe 8,50 M. franco Nachn. G. Bienenzüchterei **H. Geyers**, Scherndingen (Lüneburgerheide).

Nach schwerer Arbeit ist mir **Seelig's Kornkaffee** der liebste Labetrunk!

Man kann nicht ohne ihn sein!



Empfehle
frischen Spinat, Papanzhen, Blumenkohl, Rosenkohl, Petersilie, Rot- und Weißkohl, große Auswahl in allen Sorten Apfelsinen, Citronen, Tomaten, Braunschweiger Gemüse- und Frucht-Conserven in großer Auswahl zum äußersten Preis. Heute Sonnabend **gebäd. Schinken in Brotteig, Kartoffelsalat, frische Säfte, feinste hausgeschlachtene Würstchen, frisches Kalbfleisch**, stets frischen Quark.
Ernst Heymann.
Heute frisch geräucherter u. mariner Serrano.

Einige Schiffchen-Auspuffer sucht
Max Schmidt,
Magazinstr. 8.
Freibank Eibenstock.
Heute **Sonnabend**, d. 15. Febr., früh von 7 Uhr ab Verkauf **gekochten Rindfleisches**, à Pfd. 35 Pf.
Älterer Schiffchensticker, der in allen Arbeiten fort kann, auch in der Luft ganz kundig, sucht Beschäftigung. Gest. Offerten bitte in der Geschäftsstelle d. Bl. unter **L. H. 40** niederzulegen.

Emil Wagner
Empfehle
Lebende Schleien u. Karpfen.
Verkaufsstelle: **vordere Rehmerstrasse 1.**
Ostermädchen
für die Sticlube werden angenommen bei
Ewald Seydel Nachf.

Wirtschafterin.
Ältere, unabhängige Frau, die sehr sauber und wirtschaftlich, und in der einfachen, bürgerlichen Küche erfahren ist, von einzelner, älterer Herrn in angenehmer Stellung baldigst gesucht.
Angebote unter **„Wirtschafterin“** befördert die Exped. d. Bl.
Lohnsticker
mit 3 Maschinen, Nähe Eibenstock, auf bunte Artikel eingerichtet, sucht weitere Beschäftigung, wenn vorläufig auch nur auf einer. Derselbe würde sich auch auf mehrere Jahre verpflichten.
Gest. Offert. bitte in der Geschäftsstelle d. Bl. unter **E. K.** niederzul.

Achtung!
Offerierte heute auf dem Wochenmarkt einen großen Posten **saße Apfelsinen**, Dgd. 30 bis 50 Pf., **Sauerkraut**, 3 Pfd. 20 Pf., **Zwiebeln, Blumenkohl, Rot- und Weißkraut** und alles andere zum billigsten Preis.
Gleichzeitig empfehle sehr **mehreiche halbrote Speisekartoffeln**.
J. Zottel, Albertstr. 3.

Krankheitshalb. verkaufe ich meine gutgehende 2fach
Sand- mit Fädelmaschine.
Hnt. Rehmerstr. 4.

Lebende Karpfen
u. Schleien, frisch geschossene Hasen, im Feil und auch gepickt, **frischen Schellfisch**, 5 Pfd. 1 M., **Serrano**, 10 Stck. 55 Pf., **großen Blumenkohl**, schön weiß, à Stck. 15 Pf., **Apfelsinen** 3 Stck. von 10 Pf. an empfiehlt
O. Hartmann, Neumarkt 1.

Sonder-Angebot!

Zur Konfirmation!

Sonder-Angebot!

Konfirmanden-Kleider
schwarz und farbig
25.-, 20.-, 17.50, **13.50**

Konfirmanden-Kostüme
in marine und englischen Stoffen
30.-, 25.-, 20.-, **15.-**

Konfirmanden-Mäntel
halb und ganz lang, neueste Stoffarten
18.-, 13.50, 10.-, **7.50**

Kostümröcke in schwarz Popelin, Rammingarn
und Cheviot **4.75** von **4.** an

Kostümröcke, marine Rammingarn, glatt und gestreift **4.00** von **4.** an

Kostümröcke in den modernsten englischen Stoffen **3.75** von **3.** an

Konfirmanden-Anzüge in schwarz Tuch u. Rammingarn 22.-, 18.50, 15.50, **13.50**
Prima Qualitäten.

Konfirmanden-Anzüge in marine und engl. Stoffarten 19.-, 16.-, 12.50, **9.50**
Beste Verarbeitung.

Konfektionshaus A. J. Kalitzki Nachf., Eibenstock.
Nur Postplatz.

Handwerker = Verein.

Deute **Sonnabend**, den 15. Februar, abends 9 Uhr im **Vereinslokal**
Generalversammlung.
Tagesordnung: 1) Richtigsprechung der 1912er Rechnung.
2) Neuwahl der ausscheidenden Vorstands- u. Ausschussmitglieder.
3) Event. Anträge.
4) Vergnügen betreffend.
5) Eingänge und Verschiedenes.
Indem sehr wichtige Punkte vorliegen, bittet um zahlreiches Erscheinen
Max Holläuffer, z. S. Vors.

Die Konfursmasse

des Uhrmachers **Otto Kloss** in **Eibenstock** bietet zum bevorstehenden Osterfest eine besonders günstige Gelegenheit, **Taschengeld, Schmuckstücke, Ohrringe, Broschen** u. a. m. zu äußerst billigen Preisen, bis herab zu 50 Prozent der bisherigen Verkaufspreise zu erwerben.

Theater i. Eibenstock, Feldschlößchen.

Tel. Nr. 68. **Direktion Fritz Steiner.** Tel. Nr. 68.
Freitag, den 14. Februar 1913:
Unter Mitwirkung der Stadtkapelle.
Die sensationellste Novität der Gegenwart:
„Neberrall fürmischer, nachhaltiger Erfolg!“
In Leipzig, Berlin, Chemnitz, Halle u. s. w. täglich ausverkauft.
Première allerersten Ranges! **Novität!**
Personen unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Die Tragödie einer Frau.

Abonnement-Billet mit Zuschlag Giltigkeit. Sperrst. 20 Pfg., 1. Platz 15 Pfg., 2. Platz 10 Pfg.

Sonntag: Keine Vorstellung.

Bielhaus.

Sonnabend, Sonntag und Montag
großes Bockbierfest.
Zum Ausschank gelangt Weihenstephan- u. Ginnel-Bock.
Heute **Sonnabend:**
Doppel-Schlachtfest.
Vormittags **Wellfleisch**, abends versch. **Schlachtgerichte.**
Sonntag: **Bratwurst mit Sauerkraut.**
Montag: **Schweinsknochen mit grünen Bohnen.**
Um gütige Unterstützung bittet **Carl Kupfer.**

Gasthof Muldenhammer.

Sonnabend und folgende Tage Anstich meines
Tucher-Bock
aus der **Tucherbräu-Brauerei, Rürnberg.**
Sonntag: **Schnitz in Brotteig mit Kartoffelsalat.** Es ladet hierzu freundlichst ein
M. Fischer.

Geübte Weißnäherinnen

an **Kraftmaschinen** gesucht.
Mechanische Wäscheabfabrik Paul Wagner.
Rittweida i. Sa.

Leistungsfähige Kulmbacher Exportbrauerei

mit renommierten Bieren sucht anderweitig geeignete Vertretung. Gefällige Offerten unter „**Kulmbach**“ an die Expedition dieses Blattes.

Gurnverein Frisch auf, e. V.

Zu der heute **Sonnabend** abend punkt 9 Uhr im Deutschen Haus (kleiner Saal) stattfindenden
Hauptversammlung
ladet hierdurch nochmals zu reger Beteiligung ein **Der Vorstand.**

Zimmerschützen.
Deute **Sonnabend** kein Schießen, dafür pünktlich 9 Uhr **Versammlung.**
Zahlreiches Erscheinen erwünscht
Der Vorstand.

Sächsischer Hof, Solsgrün.
Sonntag nachmittag 4 Uhr
öffentl. Tanzmusik.
Freundlichst ladet ein
Karl Hunger.

Achtung!

Sonnabend zum **Wochenmarkt** empfehle frischen Seelachs, Pfd. 25 Pf., geräuch. Schellfisch, Sprotten, Pöcklinge, Kollmüße, 3 St. 10 Pf., Blumenkohl, Apfelsinen, süße, 3 St. 10 u. 4 St. 15 Pf., Zitronen, Pflaumen, Datteln, amerik. Ringäpfel, Pfund 35 Pf., Möhren, 5 Pfd. 20 Pf., Weiskraut, Sellerie, gelbe Bananen, sehr billig, Petersilie und einen Botten lebend. Blumen, alles sehr billig, beim
Zwickauer.

Achtung!

Ich habe nochmals einen **Posten junge, feite Dresdner Gasermaß-Gänse** erhalten, bratfertig u. geteilt, junges Gemüse, Salat, Spinat, Papanzchen, Wirsing, Petersilie, Blumen-, Rosen- u. Krautkohl, Schwarz- u. Wurzel, Tomaten, Almeria-Weintrauben, Apfelsinen, hochfein in groß. Auswahl, allerhand **Fisch-Conserven**, **Lachs** im Aufschnitt, **Harle Kale**, **Dieler Pöcklinge** u. **Sprotten**, stets frischen **Quart** empfiehlt **Allne Günzel.**
Neue Matjes- u. Serringe und **Kalta-Kartoffeln** **h. Gb.**

P. Rossner's Zahnpraxis,

Nordstrasse 2.
Sprechstunden:
Wochentags v. früh 8-6 Uhr nachm.,
Sonntags 8-2
Modernen Zahnersatz, speziell ohne Platte, Goldkronen, Brücken und Stützähne, Zahnoperationen, Plomben in Gold, Porzellan u. s. w.
Reelle Bedienung. **Billigste Preise.**

Halt! Halt!

Offerierte heute zum **Wochenmarkt:**
500 St. Blumenkohl, à St. 15 Pfg., **Apfelsinen**, 3 St. v. 10 Pfg. an, **Äpfel**, 5 Pfd. 50 Pfg., **neues Rischobk**, Pfd. 30 Pfg., **Polypöcklinge**, **Sprotten**, **Kale**, **Pöckheringe**, alles andere billig.
H. Hofmann.

Ältere Aufwartung

für täglich früh gesucht. Wo, zu erfahren in der Exped. d. S. Blattes.

Versteigerung.

Montag, den 17. Februar, vorm. 10 Uhr
sollen in **Ungers Restaurant am Albertplatz** hier (als Versteigerungs-Lokal) **1 Karer neuer Handwagen, neue Verie, Kreuzhaken, versch. Möbel u. Hausgerät, Porzellan u. Glasgegenstände** versteigert werden durch
Dr. Melchner.

Versteigerung.

Sonnabend, den 15. Februar a. c. nachm. 4 Uhr kommen zu **Casa Hs. Nr. 40, 1 H. Pferd m. Geschirr, 7 Stück Lauben, 1 Schleifwagen, 1 Fahrschlitten, 1 Handschlitten, 1 Partie Steinkohlen, 1 Saugpumpe, 1 Düngerhaufen u. a. m.** zur Versteigerung durch
Dr. Melchner, Konkursverwalter.

Theater in Carlsfeld, „Grüner Baum“.

Dir. Fritz Steiner.
Sonntag, den 16. Februar 1913:
Drittes Gastspiel des Vera-Neuhäuser Residenz-Ensembles.
Amer-Försters allseits beliebtes Meisterwerk
Alt-Heidelberg.

Studenten-Komödie in 5 Akten.
Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Billetts zu bekannten Preisen im Vorverkauf im „**Grünen Baum**“ und **Herrn Fedor Lorenz.**

Einmalige grosse Schüler-Vorstellung.

Beliebig, unterhaltend und interessant.
Dom Hansel, der das Gruseln lernen wollte.
Märchen in 4 Akten von **Oskar Zahn.**
Sperrst. 40 Pfg., 1. Platz 30 Pfg., 2. Platz 20 Pfg., Galerie 15 Pfg.

Sonnabend, den 15. Februar, stelle ich

wieder einen frischen Transport
Bayr. Zucht- u. Einspann-Rühe
mit **Kälbern**, hoch- und langtragend, sowie preisgekrönter Bullen und bringe dieselben wie bisher bei reeller Bedienung zum billigsten Preise zum Verkauf.
Eduard Friess.
Schönheiderhammer.

aparter Neuheiten

Zur bevorstehenden **Frühjahrs-Saison** zeige ich den Eingang
aparter Neuheiten
hierdurch ergebenst an. Die Auswahl in **Kostümen, Mänteln, Höschen, Blusen, Anzügen, Ästern**
ist so vielseitig, daß jeder, auch der verwöhnteste Geschmack, leicht etwas finden kann. Durch persönlichen Einkauf in **Berlin** habe ich das **Schönste und Elegante** ausgesucht und hoffe ich, der hiesigen Damenwelt das **Richtige** zu bieten. Da meine Preise bedeutend niedriger sind als wie in **Aue, Zwickau** und **Chemnitz**, so möchte ich auch diejenigen, welche bisher auswärts kauften, ersuchen, einmal den Versuch bei mir zu machen, denn wer Ware versteht, sieht dann ein, daß der Käufer mindestens 25 Prozent spart. Es sind viele **einzelne Modelle** vorrätig, die also nicht doppelt verkauft werden. Dem geehrten Publikum stets das **Beste** zu bieten bleibe ich bemüht und bitte wie bisher um **stetigen Zuspruch.**
Hochachtungsvoll
Louis Levy.

sterjn „Wöchentliches Unterhaltungsblatt“.